

THEATER

«Country Music» in der Winkelwiese

Zürich, Theater Winkelwiese. – «Geht schon» ist einer der Lieblingssätze von Lynsey Sergeant. Die 15-Jährige kommt allein zurecht, weil sie gar keine andere Wahl hat. Sie schiebt die Hände in die Taschen ihres knalligblauen Blouson. Fehlritte darf sie sich auf ihrer Gratwanderung zwischen Erziehungsheim und Strafanstalt keine erlauben. Aber: «Geht schon.» Lynsey kommt durch. Ganz im Gegensatz zu ihrem Freund Jamie. Der wandert von einer Gefängniszelle in die nächste. Und verbringt wegen Diebstahl, Körperverletzung, Raub und Mord Jahrzehnte hinter Gittern.

Er wolle mit seiner Arbeit die Kriminalität humanisieren, erklärte der in London lebende Schriftsteller Simon Stephens vor gut einem Jahr in einem Interview. Denn wenn man einen Täter enthumanisiere, löse man das Problem nicht. In seinem Stück «Country Music», das 2004 am Royal Court Theatre in London uraufgeführt wurde und nun zum ersten Mal in der Schweiz zu sehen ist, schafft Stephens eine packende Nähe zu seinen kriminellen jungen Protagonisten. Im Fokus stehen nicht Delikte oder Tathergänge, auch die gesellschaftlichen Ursachen für die Straftaten, das zerrütete soziale Umfeld oder die Arbeitslosigkeit bleiben skizzenhaft. Während der 75 Theaterminuten interessiert vor allem die psychische Befindlichkeit der Figuren. Ihre Unfähigkeit, einen Zugang zu ihren Gefühlen zu finden und adäquat zu reagieren, ihre Sprachlosigkeit und in zunehmendem Masse auch ihre Vereinsamung.

Regisseur Stephan Roppel lässt die vier zeitlich weit auseinanderliegenden Szenen auf feinem gelbem Sandboden spielen (Ausstattung: Marcella Maichle). Und er reduziert die Bewegungen und Gänge der Figuren auf ein absolutes Minimum. Das ist mutig, denn die Reduktion hat den Effekt einer Lupe: Kleinste Regungen und Nuancen werden deutlich wahrnehmbar, was für die Spielenden sehr anspruchsvoll ist. Doch Manuel Bürgin, Anna-Katharina Müller (als Lynsey), Elisabeth Rolli und Henrik Zimmermann (als Jamie) leisten allesamt Präzisionsarbeit. Und bringen so die inneren Kämpfe der Figuren, ihr Würgen und Ringen hervorragend zur Geltung.

Charlotte Staehelin

*Nächste Vorstellungen: 17./18./19. 9.,
jeweils 20.30 Uhr.*